

Special Innovation

Die „Less Cash Society“

Der Trend zum bargeldlosen Einkaufen mit Plastikkarte geht ungebrochen weiter, die „Less Cash Society“ ist Realität.

Linda Maschler

Meist sind scheinbar unbedeutende Anlässe Auslöser großer Erfindungen: Der US-amerikanische Geschäftsmann Frank McNamara etwa bemerkte nach einem opulenten Mittagmahl in einem Restaurant in Manhattan, dass er seine Geldbörse vergessen hatte. Diese peinliche Situation ließ ihn nicht ruhen, und so rief er 1949 den Diners Club ins Leben, Plattform für die erste Kreditkarte. Schlag auf Schlag wurden in den darauffolgenden Jahren alle heute noch tätigen bekannten Kreditkartenfirmen gegründet, und der Siegeszug des praktischen Plastikgeldes war nicht mehr aufzuhalten.

Info

● **Europay Austria Zahlungsverkehrssysteme GmbH** ist in Österreich seit 1980 Drehscheibe zwischen Karteninhabern, Banken und Vertragspartnern für das Bezahlen mit Karten. Europay ist mit Maestro, Quick und Master-Card die Nummer eins im kartenbasierten bargeldlosen Zahlungsverkehr in Österreich. Die Gesellschaft mit rund 260 Mitarbeitern gehört zu hundert Prozent den großen österreichischen Geldinstituten. Mit rund 6,7 Mio. Maestro-Karten hat statistisch gesehen jede(r) Österreicher(in) über 18 Jahre ein Produkt von Europay Austria in Verwendung.

Auch in Österreich. Statistisch gesehen verfügt heute jeder dritte Österreicher über eine Kreditkarte. Die derzeit zahlenmäßige Nummer eins ist die Master-Card, die heuer Mitte September die Schallmauer von einer Mio. Karten durchbrochen hat. 720.000 davon sind der Firma Europay Austria zuzurechnen, die somit zu den führenden Kreditkartenunternehmen Österreichs zählt. Der Rest verteilt sich auf von Banken entwickelte Produkte wie die Bawag Master-Card oder die BA-CA Master-Card. Sieben- bis zehntprozentige Zuwächse pro Jahr sind in der dynamischen Kartenbranche üblich, und der Markt verfügt über weiteres ungehobenes Potenzial: Laut Europay haben 2005 rund 730.000 Österreicherinnen und Österreicher die Absicht geäußert, eine Kreditkarte anschaffen zu wollen – das sind immerhin 14 Prozent der Bevölkerung.

Maestro hat Potenzial

Noch beliebter als die klassische Kreditkarte ist aber – wenig überraschend – die multifunktionale Maestro-Bankomatkarte, die von Europay für die großen österreichischen Banken entwickelt wurde. Als mittlerweile fast fixer Bestandteil jedes Girokontos liegt sie mit rund 60 Prozent sämtlicher Kartenzahlungen klar in Führung. Mit ungebrochenen Zuwachschancen: „Was Zahlungen und Umsätze betrifft, hat si-



Im Einzelhandel orten Experten großes Potenzial für Kreditkartenfirmen. Die Maestro-Karte ist die mit Abstand beliebteste Plastikkarte der Österreicher, gefolgt von Master-Card und Visa. Foto: Europay

cherlich die Maestro-Bankomatkarte noch großes Potenzial. Heute steht laut einer Studie der Wirtschaftsuniversität Wien im Handel das Match Bargeld gegen Kartenzahlungen 59:41 Prozent, bezogen auf die Umsätze“, erklärt Peter Neubauer,

Vorsitzender der Geschäftsführung bei Europay. Wobei die Studienergebnisse zeigen, dass sich in manchen Branchen die Zahlung mittels Bargeld doch noch hartnäckig zu halten scheint. Spitzenreiter ist der Buch- und Zeitschriftenhandel: In mindes-

tens acht von zehn Fällen wird mit Cash bezahlt. Auch im Lebensmittel-Einzelhandel gilt bei sieben von zehn Zahlungen der Grundsatz „Nur Bares ist Wahres“. Die Chancen der Kreditkartenfirmen liegen somit klar auf dem (Laden-)Tisch.

Peter Neubauer: „Vergleicht man die Zahlungen mit Karten bis Ende 2005 mit denen vor der Euro-Einführung, zeigt sich ein dynamisches Wachstum, vor allem bei Maestro und Quick“, erklärt der Vorsitzende der Geschäftsführung bei Europay Austria.

Dynamik durch E-Commerce

economy: Die Kreditkartenherausgeber wachsen kontinuierlich. Was kennzeichnete die jüngste Entwicklung?

Peter Neubauer: Vergleicht man die Umsätze und Zahlungen bis Ende 2005 mit denen vor der Euro-Einführung im Jahr 2000, zeigt sich ein dynamisches Wachstum. Vor allem bei den „jüngeren“ Produkten Maestro und Quick ist die Akzeptanz stark gestiegen. Die Transaktionen bei der Master-Card stiegen um 48 Prozent, die Umsätze haben mit plus 42 Prozent fast Schritt gehalten. Noch signifikanter das Plus bei Maestro:

Um 170 Prozent mehr Transaktionen und ein Umsatzplus von 145 Prozent. Das noch jüngere Produkt Quick entwickelte sich rasant mit einer Versechsfachung der Transaktionen und einer Verachtfachung der Umsätze in fünf Jahren.

Welche Trends sehen Sie in der globalen und nationalen Entwicklung bei Payment Services? Wann gibt es die bargeldlose Gesellschaft?

Diesbezügliche Prognosen sind schwierig. Wir gehen aber davon aus, dass die Bargeldsubstitution weiter zügig voran-

schreitet. Denn für die jüngeren Generationen ist das Zahlen mit Karte bereits durchwegs eine Selbstverständlichkeit. Wir glauben, dass es die Less Cash Society geben wird, aber nicht die totale Cashless Society.

Wie sehen die Prognosen für die nächsten Jahre aus?

Wir sind sehr optimistisch. Für Österreich gehen wir auch in den nächsten Jahren von bis zu zweistelligen Zuwächsen bei unseren Produkten aus.

In welchen Branchen orten Sie das größte Potenzial?

Im gesamten Einzelhandel und insbesondere im weiterhin überproportional wachsenden E-Commerce.

Zum Thema Sicherheit: Wie beugen Sie dem Kreditkartenbetrug vor?

Wir bieten regelmäßige Händlerschulungen an. Es gibt laufendes Monitoring der Datenflüsse zur Vorbeugung von Betrug. Die Kreditkarten werden auf die sichere Chip-Technologie umgestellt, und es gibt das Angebot des kostenlosen Master-Card Secure-Codes für das Online-Geschäft. *masch*

Steckbrief



Peter Neubauer ist Vorsitzender der Geschäftsführung bei Europay Austria.

Foto: Europay